

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828**

9.1.1828 (Nr. 9)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 9. Mittwoch, den 9. Januar 1828.

Württemberg. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Lomb. venez. Königreich.) — Oestreich. — Türkei. — Griechenland. — Amerika. — Australien.

## W ü r t e m b e r g.

Se. K. M. haben dem Regierungs-Präsidenten von Wähler in Ludwigsburg, bisherigen Kommandeur des Zivil-Verdienstordens, — dem Präsidenten von Pfizer, Vorstand des Gerichtshofes in Ulm, bisherigen Ritter des Kronordens, — und dem Prälaten, Ober-Konfistorialrath von Griesinger, bisherigen Ritter des Kronordens, das Kommenthur-Kreuz des Ordens der Württembergischen Krone zu ertheilen, und folgende Ritter desselben zu ernennen gnädigst geruht: den Direktor des Gerichtshofes in Tübingen, von Georgii, bisherigen Ritter des Zivil-Verdienstordens; den Vize-Präsidenten von Ebz, Vorstand des Gerichtshofes in Ellwangen; den Vize-Direktor von Soden; den Geheimen Legationsrath Roser; den Geheimen Legationsrath Kollé, königl. Geschäftsträger am römischen Hofe, und den Hauptmann von Bär, Hofmeister des Prinzen Friedrich königl. Heheit.

## D ä n e m a r k.

Zu Kopenhagen wurden von der Fagade der neuenbauten Börse kurz vor Weihnachten die Gerüste weggenommen. Ihre architektonische Schönheit wird sehr gerühmt. Sie führt die von Christian IV. herrührende Inschrift: Non furtivis Mercurii et Lavernae artibus saecratam dieatamque volui. (Nicht den trügerischen Kniffen Merkurs und der Laverna (das heißt nicht der Stockjobberei und dem Wucher) soll dieser Ort gewidmet seyn.)

## F r a n k r e i c h.

Paris, den 6. Jan. Gestern haben die neuernannten Minister den Eid in die Hände Sr. Maj. geleistet.

## G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 2. Jan. Der Sun, daran erinnernd, daß er gemeldet: das brittische Ministerium hätte Sir John Gore geschickt, um Erkundigungen über die Ursachen der Schlacht von Navarin einzuziehen, setzt hinzu: daß diese Mittheilungen mit genauer Umständlichkeit erst bei der Versammlung des Parlaments werden bekannt werden; das sey indessen ganz gewiß, daß die türkisch-ägyptische Eskadre die Feindseligkeiten begonnen hat.

— Es ist kürzlich Jemanden ein Patent ertheilt worden, auf die Verfertigung von Dächern aus in einander sich fügenden Gusseisenplatten. Die Kosten betragen nicht ein Drittel von den bisher aus Blei verfertigten; sie sind eben so dauerhaft und gewähren größere Si-

cherheit gegen Feuer. Ein solches Dach ist bei weitem leichter als eines aus Schiefer, und den Beschädigungen durch Wetter viel weniger ausgesetzt.

## I t a l i e n.

(Lombardisch-venezianisches Königreich.)

Verona, den 29. Dez. Der Stadt Verona, welche die Wiege so vieler berühmten Maler gewesen ist, fehlte es bisher noch immer an einer öffentlichen Gemälde-Galerie, in welcher die kostbaren hinterlassenen Meisterstücke eines Carotti, Girolami dai Libri, Paoli, Brusasferzi, Orbeti, Ridolfi del India, und vieler anderer aufbewahrt werden könnten, um gegen die Unbild der Zeit geschützt zu werden, dem Vaterlande zum Ruhme zu gereichen, und jungen Malern zum nachahmungswürdigen Vorbilde zu dienen. Die Municipalität von Verona sammelte nun eine sehr bedeutende Anzahl von Gemälden der berühmtesten Veronesischen Maler, und stellte sie in einigen eigens dazu bestimmten und mit ansehnlichem Aufwand gezierten Sälen der Municipalität-Gebäudes auf. Am 27. d. wurde diese neugeschaffene Gemälde-Galerie in Gegenwart der Behörden und vieler Bürger eröffnet, und dabei vom Hrn. Grafen Antonio Pompei eine treffliche Rede gehalten.

## O e s t r e i c h.

Wien, den 2. Jan. Der kais. russische Botschafter bei unserem Hofe, Bailly de Latitschef, hatte vor einigen Tagen die Ehre eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser zu erhalten; an demselben Abende soll ein Kourier nach Petersburg abgegangen seyn. Gestern Morgen traf ein französischer Kourier von Paris hier ein, der nach Konstantinopel bestimmt ist. Obgleich der französische Botschafter bei der Pforte seinen Posten bereits verlassen hat, so wollte gedachter Kourier dennoch seine Reise nach Konstantinopel fortsetzen, er soll an den niederländischen Gesandten daselbst adressirt seyn.

Der östreichische Beobachter vom 2. Januar sagt:

„Berichten aus Smyrna vom 3. Dezember zufolge, herrschte daselbst fortwährend die vollkommenste Ruhe. Aus Scio reichten die Nachrichten, die man in Smyrna erhalten hatte, nicht weiter als bis zum 20. November. Die Beschiesung des dortigen Schlosses und das Feuer desselben gegen die belagernden Griechen, unter Fabvier, werden täglich sorgesezt. — Am 19. November giengen die k. k. Korvette Karolina und die k. k. Golette Jenice auf der Rhede von Scio

vor Anker. Am Bord der ersteren schiffte sich die Familie des k. k. General-Konsuls auf dieser Insel, Hr. Stjepowich, nach Smyrna ein. — Die Griechen haben in geringer Entfernung vom Schlosse eine Circumvallations-Linie zu graben angefangen. — Die unglücklichen Einwohner von Scio werden von ihren angeblichen Befreiern hart bedrängt. Die griechische Regierungs-Kommission fordert von selbst eine Kontribution von einer Million türkischer Piafter, die seit mehreren Tagen mit größter Strenge eingetrieben wird.

Wien, den 5. Jan. Metalliques 88 $\frac{1}{16}$ ; Bankaktien 1050.

### Türkei.

Konstantinopel, den 12. Dez. Der französische und der englische Botschafter haben die Dardanellen passiert, und sind bei denselben von einer französischen Fregatte aufgenommen worden, die sie nach Smyrna geleitet hat; H. von Ribeaupierre hat bereits den Bosphorus größtentheils zurückgelegt, und wird bis morgen in das schwarze Meer einlaufen, worauf er mit jedem irgend günstigen Winde in drei Tagen nach Odessa kommen kann. Er selbst hat seine Ankunft daselbst bis zum 16. d. M. bestimmt; wenigstens hat ein von ihm zu Lande nach Petersburg abgefertigter Courier die Anzeige mitgenommen, daß er bis zu diesem Tage in Odessa anlangen wolle. Die Pforte hat in dem letzten Augenblicke, als die Schiffe, worauf sich die Botschafter befanden, bereits die Anker gelichtet hatten, sich dennoch bewogen gefühlt, denselben die nöthigen Firmans durch einen Schnellsegler nachzusenden, der sie nahe vor dem Eingange in die Dardanellen eingeholt haben soll. Bevor die drei Botschafter die Hauptstadt verließen, hatten sie dem niederländischen Gesandten den Schutz ihrer Landsleute empfohlen, und ihm die Archive übergeben. Es kam bei dieser Gelegenheit zu neuen Anständen von Seiten der Pforte, die eine solche Uebertragung nicht zugeben, und in Abwesenheit der Botschafter deren Gerechtfame über die russischen, englischen und französischen Unterthanen in der Levante selbst ausüben wollte. Der niederländische Gesandte mußte aufs Nachdrücklichste sprechen, um die Pforte zu bewegen, dem Wunsche seiner Kollegen Gehör zu geben, und ihm das so lästige Geschäft, womit er sich beladet, zu überlassen. Der Reis-Effendi soll die ihm angeführten Gründe über die Nachteile, welche für die Pforte bei einer so äußerst schwierigen Gelegenheit, wie das Protektorat über fremde Unterthanen, zu erwarten ständen, eingesehen, und den Großsultan dazu bewogen haben, keine ferneren Einwendungen gegen die Verfügungen der drei Botschafter zu machen.

### Griechenland.

Der östreichische Beobachter vom 2. Januar sagt:

„Das neueste Blatt des Spectateur Oriental vom 1. Dezember enthält Folgendes aus Maria (einer der Inseln des Archipelagus) vom 23. November: „Lord Cochrane ist im Laufe des vorigen Monats hier gewesen;

er rief die Primaten der Insel zusammen, und sagte ihnen: es sey augenscheinlich, daß die verbündeten Mächte sie wieder unter das Joch der Türken zurück bringen wollten, indem die drei Admiräle in dem Schreiben an die Stellvertretende Regierungs-Kommission, um der Seeräuberei endlich ein Ziel zu setzen, erklärt hätten, daß jeder griechische Korsar, der ausser den vorgezeichneten Grenzen kreuzte, angehalten und weggenommen werden könne. Demgemäß gab Cochrane, außerordentliche und verfassungswidrige Vollmachten sich anmaßend, den Inseln den Rath, sich unter den Schutz des Johanniter Ordens zu stellen, und die Flagge dieses Ordens aufzuziehen. Jetzt, da er von einigen weitersehenden Griechen, denen der Zweck und die Folgen dieser Spaltung nicht entgangen sind, hierüber angegriffen wird, sucht er sich durch nachschiebendes Schreiben zu vertheidigen, welches er an den Obersten Gordon, seinen Neffen, den er zum Gouverneur der Insel ernannte, erlassen hat:

„Am Bord der Hellas, den 28. Okt. 1827.

„Die Deutung, welche, wie Sie mir melden, die Demogeronten (Volks-Ältesten) zu Naxos, die mich zuerst besucht hatten, meinen Worten gegeben, und sogar öffentlich bekannt gemacht haben, ist weit entfernt, der Wahrheit gemäß zu seyn; es heißt darin, daß ich den Inseln gerathen habe, sich von dem übrigen Griechischen Land zu trennen; die Wahrheit ist, daß ich, im Gespräch über die Lage dieser Inseln, die Bemerkung machte, daß wenn man, nach dem Schreiben der drei Admiräle, die griechische Flotte hindern sollte, diese Inseln zu beschützen, die Einwohner derselben die erforderlichen Maßregeln für ihr eigenes Interesse ergreifen, und vor Allem auf ihrer Hut seyn müßten, nicht wieder unter das Joch der Türken zurückzufallen, und daher in jedem Falle lieber eine christliche, als die mohammedanische Flagge aufziehen sollten.

„Dies war meine Meinung, und wenn man sie anders gedeutet hat, so bin ich entweder mißverstanden oder meine Worte sind falsch ausgelegt worden.

Unters.: der Admiral Cochrane.

„Auf dieses Schreiben hat ein Grieche zu Syra, der bei seinen Landsleuten in hoher Achtung steht, folgende Antwort erlassen, von welcher einige Abschriften hieher (nach Smyrna) gelangt sind:

„Syra, den 9. (21.) Sept. 1827.

„Mylord! Die Griechen vernehmen mit Schmerz die traurige Deutung, welche Sie dem Schreiben der drei Admiräle an unsere Regierungs-Kommission geben. Bis jetzt hatten wir geglaubt, daß die glänzende That, welche, zu Navarin, jenem Schreiben vorangegangen war, nicht zur Absicht haben könne, uns neuerdings dem Joch, welches wir abzuschütteln unternommen haben, zu unterwerfen. Wir hatten gedacht, der Zweck der Drohungen der Admiräle sey, dem Raubsystem Einhalt zu thun, welches die griechische Nation vor den Augen von ganz Europa entehrt, indem alle diese Gräueltthaten dem ganzen Volke zur Last gelegt werden.

„Wir seufzen unter dem Drucke der Anarchie und des

Elendes; unsere Seeleute, denen die gewohnten Hülfquellen des Handels entzogen sind, haben gegen die Kriegsrechte gehandelt, und leider nur zu Viele unter ihnen haben, ihr Vaterland vergessend, und gefühllos gegen die Uebel, die sie ihm bereiten können, das Seeräuber-Handwerk ergriffen.

Nachdem wir Sie nach jahrelangem Warten endlich in Griechenland ankommen sahen, hofften wir, daß die Energie Ihres Charakters, der mächtige Einfluß Ihres Namens und Ihrer Thaten in beiden Hemisphären, jene Unordnungen bald ein Ende machen würden; an die Spitze der griechischen Marine gestellt, um sie zu Siegen über unsere Feinde zu führen, hatten Sie unseren gefährlichsten Feind, unsere Rivalitäten und unsere Anarchie, zu bekämpfen.

Wir haben Sie mit unsern Gedanken und unsern Wünschen bei allen Ihren Unternehmungen nach Clarenza, nach dem Piräus, nach Alexandria, selbst nach Scio begleitet; wir schenkten jedem Ihrer Worte aufmerksamste Gehör, und unsere ganze Aufmerksamkeit war auf Sie geheftet.

Wir klagten nur über böses Geschick, wenn Sie bei Ihren Expeditionen nicht glücklich waren; aber nie beschuldigten wir die Eskadren der christlichen Mächte, Ihren Unternehmungen das Mindeste in den Weg gelegt zu haben; denn es war uns nichts dergleichen je zu Ohren gekommen. Sie durchschiffen heute noch den Archipelagus ohne Hindernisse, und es war sicher nur ein Werk des bloßen Zufalls, daß Ihnen die türkischen Fahrzeuge, welche einzeln kreuzen, und ganz neuerlich Tahir-Pascha (auf seiner Fahrt, von Navarin nach Konstantinopel) entgangen sind.

Inmitten Ihrer Arbeiten und Sorgen, es sey nun für das Heil Griechenlands, oder für die Wiedererhebung eines berühmten Ordens, wagen wir es noch einmal, Sie zu bitten, einen Blick auf diesen Schauplatz unseres Unglücks und unsere Fehler zu werfen. Im Namen Griechenlands beschwören wir Sie, die Streitkräfte, die es Ihnen anvertraut hat, nicht mehr gegen die türkischen Flotten, von denen wir befreit sind, sondern gegen die Missethäter zu wenden, die uns in's Verderben stürzen. Kehren Sie Ihre Thätigkeit und Ihre Waffen gegen die Piraten, deren Handlungen uns bei der ganzen Christenheit verhaßt machen, während wir die ganze Christenheit anzusehen, und ihr zu danken haben; belehren Sie uns — Sie, der Sie so ruhmvoll in den Reihen zivilisirter Nationen gefochten haben — über die Vorschriften und die Anwendung des Völkerrechts.

Stiften Sie keine Zwietracht unter uns, indem Sie uns durch falsche Schrecknisse oder durch falsche Hoffnungen täuschen. Vermehren Sie nicht das bei Unglücklichen so natürliche Mißtrauen dadurch, daß Sie uns diejenigen, die gestern für uns kämpften, in dem Lichte darstellen, als ob sie uns morgen wehrlos unsern Feinden überliefern wollten.

Dann wird Griechenland nicht bedauern, Ihnen im Voraus Belohnungen dargebracht zu haben, sondern viel-

mehr, dankbar für Ihre Dienste, Ihnen Bildsäulen errichten, und Ihren Namen auf das Denkmal seiner Freiheit schreiben.

Nehmen Sie, Mylord, diese Bemerkungen eines Mannes, dem der Ruhm und die Wohlfahrt seines Vaterlandes wahrhaft am Herzen liegen, gütig auf.

Ich habe die Ehre ic.

Unterz.: Stefanos: D.....

Triest, den 1. Jan. Ein hier eingegangenes Schreiben aus Syra vom 13. Dezember lautet so: Wir haben hier wenig sichere Nachrichten, aber desto mehr Gerüchte. Man sagt, der englische und russische Admiral hätten dem Ibrahim Pascha den Vorschlag gemacht, ihn mit seinen Truppen nach Alexandrien überzuführen, und derselbe schein geneigt einzuwilligen. — Man sagt, Mauro-Cordato werde, an des Grafen von Capodistrias Stelle, Präsident von Griechenland werden. — Man sagt, eine kais. östreich. Golette, welche auf Veranlassung der von dem östreichischen Konsul auf Scio gelittenen Beleidigungen daselbst ankam, sey durch das Feuer der Griechen nicht allein vom Landen abgehalten, sondern auch ihre Ankertaue zu Kapfen genöthigt worden. — Endlich wird aus Napia Folgendes gemeldet. Eine französische Korvette hatte die Raubgolette eines gewissen L. Sideri genommen, und weil sie nicht mit Papieren von der griechischen Regierung versehen war, sie mit einem Offizier und 15 Matrosen besetzt, und nach Milo abgeschickt. Durch stürmisches Wetter wurde die Golette nach der Insel Astrapaglia getrieben, und als sie dort ankerte, unversehens von zwei Misticks angegriffen, welche die Franzosen unmenschlich behandelten. Der französische Offizier hieb einen der Räuber nieder, und warf Feuer in die Pulverkammer, so daß Alles, was auf dem Schiffe war, in die Luft flog. Von den griechischen Seeräubern kamen dabei 62 um, von den Franzosen retteten sich zwei auf einem Brette. Der hiesige französische Konsul hat bereits jemand abgeschickt, um den geretteten zwei Franzosen Hülfe zu bringen. (Der übrige Inhalt des Briefes von Syra betrifft die fortwährenden Verraubungen aller Schiffe, die den Piraten unter die Hände kommen.)

#### A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Washington, den 4. Dez. (Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten.)

Nach allgemeinen Betrachtungen über den Zustand des Landes, die Fortschritte des Handels und der Zivilisation, geht der Präsident zu den Verhältnissen der Republik mit den fremden Mächten über.

In Betreff Frankreichs sagt H. Quincy Adams unter Anderm:

Seit dem Vertrag zwischen beiden Ländern vom 24. Juni 1822 hat unser Handel mit der französischen Nation zugenommen und nimmt täglich noch zu. Frankreich offenbarte die Absicht, die Unterhandlung zu erneuern. Indem wir dieses Anerbieten angenommen haben,

erhalten wird den Wunsch aus, daß doch endlich auch ein Vergleich zu Stande kommen möchte in Betreff der gerechten Forderungen amerikanischer Bürger wegen schon lange (noch vor der Restauration) erlittener Beschädigungen, und wovon die meisten freimüthig anerkannt wurden. Jüngsthin wurde der französischen Regierung vorgeschlagen, den Punkt, der diesem Vergleich im Wege steht, der Entscheidung eines Souverains zu unterwerfen, der ein Freund beider Länder ist. Man hat hierüber noch keine bestimmte Antwort ertheilt; aber die ehrenwerthen und edeln Gesinnungen, die zu allen Zeiten der Stolz und Ruhm Frankreichs waren, werden Zweifels ohne es nicht gestatten, daß so gerechte Forderungen verworfen werden.

Die Unterhandlung mit Großbritannien über Gegerstände von hohem und kitzeligem Interesse ist durch eine entscheidende, befriedigende Uebereinkunft über einige Punkte, und durch die Vertagung mehrerer anderer, um später diskutiert und festgesetzt zu werden, beendigt worden. Die Beschlüsse der zu Petersburg unter der Vermittlung des Kaisers Alexander am 12. Juli 1822 abgeschlossenen Uebereinkunft, haben durch eine spätere, am 13. Nov. 1826 zu London abgeschlossene Konvention, deren Ratifikationen am 6. Febr. 1827 daselbst ausgewechselt wurden, ihre wirkliche Vollziehung erhalten. Die stipulirte Entschädigungssumme an nordamerikanische Bürger von 1,204,960 Dollars ist von England richtig bezahlt worden, und die zur Vertheilung jener Summen an die Reklamanten eingesetzte Kommission ist auf dem Punkte, ihre Arbeiten zu beendigen.

Dieser glückliche Ausgang eines der peinlichsten Kollisionspunkte zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien, gibt uns nicht nur Anlaß uns Glück zu wünschen, sondern er hat auch die heilsamste Wirkung, dadurch, daß er freundschaftliche Gesinnungen herbeiführt, und die Mißhelligkeiten über andere Diskussionsgegenstände mildert. Wir müssen herzlich und frei heraus die Großmuth anerkennen, womit eine ehrwerthe Nation, durch Vergütung ihres Unrechts, einen Triumph vervollständigt, der glorreicher ist, als keiner von jenen, die man auf blutigen Schlachtfeldern erringen kann.

H. Quincy Adams sagt hernach: Es ist bedauerlich, daß die Ansichten beider Nationen hinsichtlich der Handelsverhältnisse zwischen den Vereinigten Staaten und den englischen Kolonien nicht gleichfalls, durch einen freundschaftlichen Vergleich, mit einander vereinigt wurden.

Seit der Selangung des Kaisers Nikolaus auf den Thron von Rußland haben die freundschaftlichen Gesinnungen, die sein erlauchter Vorfahr beständig gegen die Vereinigten Staaten gezeigt, fortgedauert, ohne zu erkalten, und wir haben hieyon, durch die Ernennung eines bevollmächtigten Ministers bei der Regierung der Union, einen Beweis erhalten.

Nach dem Antheil, welchen der neue Kaiser von Rußland an den unglücklichen Griechen nimmt, und nach der Gesinnung, die andere große Mächte Europas, die mit Ihm wirken, für die unglücklichen Griechen offenbaren,

können die Freunde der Freiheit und der Menschheit die Hoffnung fassen, daß das griechische Volk in dem ungleichen Kampfe, den es so lange und so heroisch ausgehalten hat, Hülfe bekommen, daß es der Wohlthat einer Regierung nach seiner Wohl genießen wird, eine Wohlthat, die es durch seine Leiden für die Sache der Nationalfreiheit und Unabhängigkeit so würdiglich verdient hat.

Auf der amerikanischen Hemisphäre fährt die Sache der Freiheit und Unabhängigkeit fort zu gedeihen. Mit Schmerz bemerkten wir jedoch Zeichen innerlicher Zwietracht in einigen Republiken des Südens, und Merkmale von weniger Eintracht unter sich, als das Beste aller erheischt. Eines der Resultate dieses Zustandes der Dinge war, daß die zu Panama abgeschlossenen Verträge von den Kontrahenten, wie es scheint, nicht ratifizirt wurden, und daß der Kongreß zu Tacubaya auf unbestimmte Zeit verschoben wurde.

Wenn wir von unsern Verhältnissen mit den fremden Nationen zu den innern Angelegenheiten der Union übergehen, so sehen wir mit lebhaftem Interesse, daß die Einkünfte des laufenden Jahres den Hoffnungen entsprechen, die man sich von ihnen gemacht hatte.

Die in dem Schaze am ersten Januar 1827 übrig vorhandenen Fonds beliefen sich auf 6,558,686 Dollars. Die Einnahmen bis zum 30. September belaufen sich auf 16,886,581; die Einnahmen des wirklichen Trimesters werden auf ungefähr 4,515,000 geschätzt, was als Total-Einnahme, im J. 1827, die Summe von 21,400,000 Dollars ausmacht. Die Ausgaben, die sich auf 22,300,000 Doll. belaufen können, zeigen ein scheinbares Defizit von 700,000 Dollars; allein von obigen 22 Millionen 300,000 Dollars sind über 6 Millionen zur Heimzahlung des Kapitals der Nationalschuld verwendet worden, die am 1. Jan. 1827 auf 74 Millionen sich belief, und am 1. Januar 1828 nicht mehr 67½ Millionen betragen wird.

#### A u s t r a l i e n .

Die Coffin-Inseln, die neulich entdeckt wurden, sind so gelegen, daß sie den Wallfischfahrern, oder den von Canton nach Port-Jackson oder nach der Küste vom nordöstlichen Amerika gehenden Schiffen zum Ruhepunkt dienen. Es sind im Ganzen sechs, mehrere aus dem Meere einzeln hervorragende Felsen nicht mitgerechnet. Auf einer der Inseln befanden sich sehr viele Tauben, weswegen sie von dem Entdecker Pigeon (Tauben-) Inseln genannt wurden. Die größte ist nach dem Schiffspatron Fischer-Insel genannt worden; sie hat 4 Stunden Länge. Zwischen dieser und der Kidd-Insel ist eine vorzügliche Bai, nun Coffinbai genannt. Das Merkwürdigste ist, daß diese Inseln durchaus keine Gattung von vierfüßigen Thieren, Reptilien oder Insekten enthalten; man hat nicht einmal eine Ameise gefunden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

7. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{3}{4}$	27 Z. 11,4 L.	-1,0 G.	63 G.	SW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,1 L.	-1,5 G.	58 G.	ND.
N. 9 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,0 L.	-3,1 G.	60 G.	ND.

Morgens trüb; dann Klärung; sternenheller Abend.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 10. Januar (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil für Mad. Haizinger, zum ersten Male): Minette, oder: Die verwandelte Kage, Zauberposse mit Gesang in 1 Akt, nach Lafontaine's Fabel und Scribe's Vaudeville umgearbeitet von Karl v. Holtei. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Lieberposse in 1 Akt, von Karl von Holtei.  
Samstag, den 13. Januar: Ludwig XI. in Peronne, Schauspiel in 5 Akten, von Joseph Freiherrn von Aufsenberg.

Bekanntmachung.

Zur Verlosung des Gutes Schelsberg, im gerichtlichen Schätzungswerte von 40.000 fl., dem noch eine bedeutende Anzahl Geldgewinne von 2000 fl., 1000 fl., 500 fl., 250 fl., 10mal 100 fl., 10mal 50 fl., 10mal 25 fl., 10mal 20 fl. u. s. w. beigegeben ist, sind fortwährend Loose zu 4 $\frac{1}{2}$  fl. bei dem Unterzeichneten zu haben. Bei Abnahme von 10 Loosen wird das 11te als Freilos unentgeltlich abgegeben.

Der bisherige starke Absatz derselben läßt hoffen, daß die Ziehung in Bälde werde statt finden können.

Karlsruhe, den 3. Nov. 1827.

H. C. Dürr,  
Kreuzstraße Nr. 9.

Diese Loose sind auch bei folgenden Emittenten zu finden:

Ludwigsalme Kuppenau bei H. Subinspektor Stein.	
Baden	„ „ Buchhalter Schtumberger.
Bruchsal	„ „ Kaufmann F. Engelhardt.
Durlach	„ „ Rottmann zur Blume.
Rastatt	„ „ Kaufmann Ignaz Hattich.
Weingarten	„ „ Beutenmüller zum Löwen.
Pforzheim	„ „ Weber zur Krone.
Gernsbach	„ „ Buchbinder Zeuner.
Offenburg	„ „ Ferd. Hölzlin, Handelsmann.
Mühlheim	„ „ J. F. Wechsler do.
Überach	„ „ W. Schulz Sohn do.
Konstanz	„ „ Joh. Volderau do.
Ueberlingen	„ „ K. Fiebel do.
Donauschingen	„ „ Jos. Linberger do.
Rehl	„ „ J. E. Rehfues.
Freiburg	„ „ J. Voits Wittwe.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 11. d. M., ist der 4te Ball im Museum.

Karlsruhe, den 7. Januar 1828.

Die Museums-Kommission.

Subscriptions-Eröffnung

(vom 1. Januar 1828 bis 1. Januar 1829)

auf

J. Rossini's

sämmtliche Opern für das Pianoforte  
allein.

Nachstehende Opern dieses beliebten Komponisten für das Pianoforte allein (mit Hinzunahme der Worte) eingerichtet, werden von mir zu folgenden u. um die Hälfte herabgesetzten Preisen auf Subscription und gegen baare Zahlung bei Abgabe derselben geliefert. Die beiden ersten Nummern können sogleich abgegeben werden.

Ordin. Preis. Herabgesetzter Preis.

1) Der Barbier von Sevilla	7 fl. 12 kr.	3 fl. — kr.
2) Othello	6 — —	3 — —
3) Italienerin in Algier	6 = 18 =	3 = 9 =
4) Tancred	6 — —	3 — —
5) Das Fräulein vom See	4 = 12 =	2 = 6 =
6) Die Belagerung v. Corinth	3 = 54 =	1 = 57 =
7) Aschenbrödel	9 — —	4 = 30 =
8) Eduard und Christina	7 = 36 =	3 = 48 =
9) Mathilde von Chabran	11 = 24 =	5 = 41 =
10) Bianca und Faliero	8 = 42 =	4 = 21 =
11) Torvaldo und Dorliška	7 = 30 =	3 = 45 =
12) Demetrius und Polibius	5 = 48 =	2 = 54 =
13) Armida	4 = 54 =	2 = 27 =
14) Richard und Zoraide	7 = — =	3 = 30 =
15) Die Getäuschten	4 = 12 =	2 = 6 =
16) Die diebische Eifer	9 = 54 =	4 = 57 =
17) Moses in Aegypten	5 = 42 =	2 = 51 =
18) Semiramis	10 = 57 =	5 = 28 =
19) Zelmira	8 = 6 =	4 = 3 =
20) Mahomet der II.	6 — —	3 — —
21) Der Probierstein	7 = 12 =	3 = 36 =

147 fl. 33 kr. 73 fl. 9 kr.

Abnehmer der ganzen Sammlung erhalten dieselbe zu 63 fl.

Von diesen Werken werden nur vier Hauptversendungen gemacht.

Die Bestellungen, welche bis den 1. April eingehen, werden den 15. Mai ausgeliefert,

„ „ 1. Okt. „ „ 15. Dez. „

„ „ 1. Jan. 1829 „ „ 15. April 1829 „

welches gütigst zu beachten bitte,

Sämmtliche Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes nehmen hierauf Bestellungen an (in Karlsruhe Hofb. P. Macklot).

Mannheim, Januar 1828.

K. Ferd. Hechel.

## A n z e i g e.

Bei Kunsthändler Velten in Karlsruhe ist erschienen:  
Portrait von Don Miguel, Prinz-Regent von Por-  
tugal. Preis 1 fl.

## L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

So eben ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen  
für 2 fl. 42 kr zu haben, in Heidelberg und Speyer bei  
Aug. Dßwald:

Elze, Joh. Ludw., Rechenbuch für Bürger- und  
Landeschulen, oder der selbstlehrende Rechner für Er-  
wachsene aller Stände.

Dessen Doppelte Italienische Buchhalterei zum Selbst-  
unterricht. Preis 5 fl. 24 kr.

In der Lauchhardt'schen Hofbuchhandlung in Kassel  
ist erschienen, u. bei G. Braun in Karlsruhe zu haben:

Beschreibung der großen Seeschlacht von Navarin  
am 20. Oktober 1827, mit dem Plane dersel-  
ben 18 fr.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zu der  
zweiten und letzten Hauptziehung der Rastatter Lotterie  
sind fortwährend Loose à 2 fl. zu haben bei  
Kaufmann Chr. Reinhard.

Karlsruhe. [Anzeige.] Austern, Pommersche Gänse-  
brüste, Trüffel, Peltower-Rübchen, Schellfische und sonstige  
Fischwaaren sind billig und frisch zu haben bei  
E. A. Fellmeth.

Weiertheim. [Anzeige.] Meinen verehrlichen Söh-  
nern mache ich hiermit bekannt, daß bei mir Samstag, den  
22. d. M., Ball abgehalten werden wird, wobei das Entrée  
für jede Person auf 30 tr. festgesetzt ist, und wofür die verehr-  
lichen Teilnehmer in ihren Wohnungen abgeholt und wieder  
nach Hause gefahren werden.

Indem ich daher hierzu das verehrliche Publikum ergebenst  
einlade, bitte ich diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen,  
sich in die bei der Frau Kaffeewirth Schaelemann's Wittwe  
bereit liegende Liste, unter genauer Angabe des Namens, der  
Wohnung, so wie der Zeit des Abholens, gefälligst einzuschreiben.  
Weiertheim, den 7. Januar 1828.

Georg Ruth,  
zum Stephanienbad.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Kunstanstalt von  
J. Velten kann ein geschickter Landkarten-Zeichner und ein ge-  
schickter Miniatur-Maler, der Figuren in Wasserfarben kolorirt,  
Beschäftigung erhalten.

Karlsruhe. [Verloren gegangene Vorstedna-  
del.] Verlorenen Donnerstag ist eine Vorstednadel, mit ei-  
nem Hyazinth mit 6 Stück Rosen besetzt, gefast wie ein Stern,  
verloren gegangen; wer solche dem Unterzeichneten überbringt,  
bekommt eine gute Belohnung.

M. L. Ettlinger,  
in der langen Straße Nr. 50.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Es wünscht ein  
mit guten Zeugnissen versehener Kommiss auf Ostern eine Stelle  
zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt, auf portofreie Anfragen,  
das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine Spe-  
zereihandlung en detail in einer Amtsstadt wird ein junger  
Mensch von guter Erziehung, der die erforderlichen Vorkennt-  
nisse besitzt, unter sehr billigen Bedingungen, als Lehrling auf-  
zunehmen gesucht. Näheres ertheilt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Empfehlung einer Zahntintur.]  
Die Unterzeichnete hat von der Großherzoglichen Sanitäts-Kom-  
mission, auf ihr Ansuchen, die Erlaubniß erhalten, die seit  
mehr als 30 Jahren bekannte Schriälische Zahntintur,  
welche sie seit langer Zeit nach Anleitung ihres Vaters, des  
verstorbenen Geheimen Raths und ersten Leibarztes Dr. Schri-  
äel, verfertigt hat, auch fernerhin verfertigen und öffentlich  
verkaufen zu dürfen. Zugleich hat ihr diese hohe Stelle bezeugt,  
daß besagte Zahntintur nicht nur keine schädlichen Bestand-  
theile enthalte, sondern vielmehr als ein wirksames Mittel zur  
Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches empfohlen zu wer-  
den verdiene. Ein großes Glas dieser Tintur kostet 1 fl. 36 kr.,  
ein kleines 50 kr., und ist bei Hrn. Handelsmann Werlein  
sichs vorräthig zu finden.

Karoline Schriäel.

Rheinbischofsheim. [Vorladung und Fah-  
nung.] Der Schneidergeselle Andreas Kraus, von Boders-  
weiler, hat sich einer gefährlichen Verwundung schuldig gemacht,  
und der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird  
daher in Folge verehrlichen Rescripts des Großherzoglichen Hof-  
gerichts des Mittelrheins d. d. 21. Dez. v. J., Nr. 2594, I.  
Abtheilung, aufgefodert, binnen

vier Wochen,

a dato, um so gewisser sich dahier zu stellen, und über das  
ihm zur Last kommende Verbrechen zu verantworten, als sonst  
im Nichterscheinungsfalle weiter erkannt werden würde, was  
Rechtens. Zugleich ersucht man sämtliche Polizeibehörden,  
auf den Kraus, dessen Signalment unten beigefügt wird, ge-  
fälligst zu fahnden, und ihn im Veretungsfalle wohlverwahrt  
anher einliefern zu lassen.

Rheinbischofsheim, den 6. Jan. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

A. A.

Meier.

S i n a l e m e n t.

Derselbe ist 28 Jahr alt, 5' 4" groß, hat ein langes Ge-  
sicht, gesunde Farbe, braune Augen und Haare, große Nase,  
starken Bart, und trug bei seiner Entweichung eine blauwolle-  
ne Jacke, schwarze wertene Hosen, Halbstiefel, und eine schwarz-  
manchesterne Pelzstappe mit einem Schild.

Neustadt. [Bekanntmachung.] Nachdem die un-  
ter dem Hornvieh zu Gschweiler geherrschte Maul- und Klauen-  
seuche aufgehört hat, so wird die versügte Stallsperrre daselbst  
hienit aufgehoben.

Neustadt, den 27. Dez. 1827.

Großherzogl. Bad. F. J. Bezirksamt.

Fernbach.

Pforzheim. [Bekanntmachung.] Nachdem der  
hiesige Floßverein die Liquidation seiner, unter der Firma: Ger-  
wig, Kab und Komp., bestandenen Holzhandlung vollendet  
hat, so daß die Fonds dieser Gesellschaft an die Mitglieder jetzt  
ausgetheilt werden können: so wird dieses auf Ansuchen der Be-  
theiligten bekannt gemacht, damit jeder, welcher noch eine For-  
derung an jene Gesellschaft zu haben glaubt, innerhalb

6 Wochen,

von heute an, solches dahier anzeige, weiß nachher die Gelder  
werden vertheilt werden, und alsdann Niemanden mehr zur  
Zahlung aus gemeinschaftlichen Geldern verholten werden könnte.

Pforzheim, den 31. Dez. 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Deimling.

Neustadt. [Verabingung.] Gestern Vormittag, zwischen 10 bis 12 Uhr, wurde der Weibrauchhändler Franz Willing von Reichenbach, Königl. Württembergischen Oberamts Spaichingen, auf dem Wege von der sogenannten Fischer-Höhe nach Herzogenweiler, von vier Pürschen angegriffen, und seiner Baarschaft pr 40 fl. 18 kr., in ganzen, halben und viertels Kronen, 24<sup>z</sup>, 12<sup>z</sup>, 6 kr. Stücken und Münze, beraubt.

Indem wir den Personbeschreibung der Räuber, wie solchen der Beraubte angegeben hat, öffentlich bekannt machen, ersuchen wir die Justiz- und Polizeibehörden um Mitwirkung zu Entdeckung der Thäter und des Beraubten, und vorkommenden Falls um Anzeige des Erfolgs.

Neustadt, den 29. Dezember 1827.

Großherzogl. Bad. K. J. Bezirksamt.  
Fernbach.

#### Personbeschreibung.

##### Des ersten Pürschen.

Alter 36 — 38 Jahre, Größe 5' 8", Statur besetzt, Haare blonde abgeschnittene, graue Augen, dicke Nase, mittlerer Mund, vollkommenes Gesicht und lebhaftige Farbe, Bart und Backenbart rötlich.

Kleidung: Runder schwarzer Filzhut, Janter von dunkelblauem Luche mit runden Stabknöpfen, Weste von grünem Manchester, kurze schwarzlederne Beinkleider mit Riemen und Stiefel. Sprache: in der schwäbischen Mundart.

##### Des zweiten.

Alter 28 — 30 Jahre, Größe 5' 6", Statur besetzt, Haare schwarze abgeschnittene, Augen braune, Nase lange, Mund großer, längliches Gesicht, Bart und Backenbart schwarz.

Kleidung: Ein runder schwarzer Filzhut, Janter von hellblauem abgetragenen Luche, mit überzogenen Knöpfen, rechte schwarz geduppte Weste, kurze schwarzlederne Beinkleider und sogenannte Bundstiefel. Sprache: schwäbisch.

##### Des dritten.

Gleiches Alter und Größe wie der vorige, Statur besetzt, Haare schwarze abgeschnittene, Augen braune, Nase spitzige, Mund mittlern, Gesicht längliches, Bart und Backenbart schwarz und schwach.

Kleidung: Runder schwarzer Filzhut, Janter und weite lange Beinkleider von dunkelblauem Luche und Stiefel. Sprache: ebenfalls schwäbisch.

##### Des vierten.

Alter 22 bis 23 Jahre, Größe 5' 6", Statur schlank, Gesicht rund und vollkommen und frische Gesichtsfarbe, Haare blonde abgeschnittene, keinen Bart.

Kleidung: Schwarzer runder Filzhut, Janter von dunkelblauem Luche, lange weite Beinkleider von weißem Zwilch mit runden Metallknöpfen auf beiden Seiten, und Stiefel; soll in der schwarzwälder Mundart gesprochen haben.

#### Kiechlinbergen. [Wein-Versteigerung.]

Montag, den 21. dieses, Morgens 10 Uhr, werden weitere 400 Saum Wein, 1826er Gewächs, von dem hiesigen herrschaftlichen Weinverrath, versteigert. Was hiermit bekannt gemacht wird.

Kiechlinbergen, den 1. Januar 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Schweigeri.

Oberkirch. [Liegenschafts- und Fahrniß-Versteigerung.] Ignaz Linsenbach beabsichtigt, seine bisher sehr frequente Mineral-Badanstalt mit Wirthschaft und Hofgut zu Petersthal, so wie mehrere Fahrnisse, dem öffentlichen Verkauf im Meistgebot auszusetzen, wozu und zwar für die Liegenschaften auf den

28. Januar l. J.,

und für die Fahrnisse auf den

21. Februar,

und die folgenden Tage desselben Monats und Jahre, jeweils Vormittags 9 Uhr, im Badwirthshause zu Petersthal, Steigerungsfahrt angeordnet ist.

Indem man zu dieser Verkaufshandlung, bei welcher auch die diesfälligen Bedingungen werden bekannt gemacht werden, die Kaufseliebhaber andurch höflich einladet, verbindet man damit folgenden nähern Beschrieb der Verkaufsobjekte:

#### I. Realitäten.

Das Petersthaler Sauerwasser- oder Mineralbad liegt in einer der angenehmsten und romantischen Gegenden des Neckthals, das seinen Eingang hat, bei der Amtsstadt Oberkirch, Großherzogthums Baden; es ist von dieser Stadt nur 4, von dem Städtchen Oppenau 2, von der Königl. Württembergischen Grenzstadt Freudenstadt 5, und von Straßburg 10 Stunden entfernt.

Schon über 200 Jahre verdankt es seine Existenz den rühmlichst bekannten zwei, neben einander liegenden, erst im Jahr 1825 wieder ganz neu gefaßten, in ihren Wirkungen verschiedenartigen Mineralquellen.

#### A. Badgebäude.

Die für die Aufnahme von Kurgästen, und für die Oekonomie bestimmten, mit schönen Wiesen und Gärten, mit Anlagen von Linden-, Eichen- und Kastanienbäumen, und dem Neckfluß umgebenen Gebäude, bestehen aus folgenden Theilen:

1) Ein dreiflüchtiges, 197 Fuß langes, und 40 Fuß tiefes, ein längliches Viereck bildendes Wohnhaus von Stein.

Außer dem großen Brunnensaal, an welchen sich die zwei mit Stein gefaßten Mineralquellen, die täglich 277 Kubikfuß Wasser liefern, unter einer besondern Halle anschließen, befinden sich im Erdgeschoß eine große gewölbte Küche mit Röhrröhrchen; — 23 Badstübchen, mit 27 Badwannen, in welche das Wasser mittelst einer mechanischen Einrichtung geleitet wird; sodann das Kesselhaus mit seinen Zugehörten. Dagegen zählen die beiden oberen Stockwerke zusammen einen großen Speise- oder Tanzsaal, einen kleinen Speisesaal, ein tapezirtes Billardzimmer, und 57 Wohnzimmer nebst Kaffeeküche.

2) Ein besonderes zweiflüchtiges Wirthshaus — nur 15 Schritte von vorbeschriebenem Badhaus entfernt — bestehend aus einer großen Wirthsstube, 10 Wohnzimmern und einigen Kammern, sodann einer geräumigen Küche mit Röhrröhrchen und einem Weinteller.

3) Ein Oekonomiegebäude, mit drei großen Pferdstallungen, Wagenremisen, Schlachthaus etc.

Sämmtliche Gebäude befinden sich im baurechten Zustande.

#### B. Hofgut.

Dieses Hofgut — auch Meierei genannt — liegt jenseits der Neck am Fuße des Gebirgs, nur etwa 100 Schritte vom Badhaus entfernt, und begreift, neben einem Wohn- und Oekonomiegebäude, 2 Morgen 3 Wirtl. Hofraithe und Hofplatz; 8 Morgen theils Gemüsgärten, theils Aileen von Linden-, Eichen- und Kastanienbäumen; dann 14 Morgen Ackersfeld; 8 Morgen Wiesen, und 100 Morgen Fichten- und Birkenwald mit Reutbüschen.

#### C. Gerechtfame und Lasten.

Mit dem Bad ist eine beständige Real-Wirtschaftsgerechtfame verbunden, so wie das Bad- und Meißrecht für den Gebrauch der Badökonomie.

Der jeweilige Eigenthümer genießt doppelte Bürgergabe, die gewöhnlich in einem Quantum von 4 Klafter Buchen und 12 Klafter tannen Holz auf dem Stock besteht; er empfängt überdies das zu baulichen Reparationen nöthige Bauholz aus der Gemeindefeldung unentgeltlich.

Außer der Staatsabgabe und der Beitragspflicht zu den Gemeindefeldern, haftet auf den beschriebenen Gütern blos ein Grundzins von 3 fl. 20 kr. an Freihrn. v. Neuenstein-Hubader.



## II. Fahrnisse.

Die dem Verkauf ausgesetzt werdenden Mobilien bestehen in  
Beutwerk, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Eisen und Porzellainge-  
schirr, Schreinerwerk, Feld- und Handgeschirr, Wagen, Vieh,  
Heu, Stroh und sonstigem Hausrath.

Oberkirch, den 27. Dez. 1827.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Frej.

Krautheim. [Frucht-Versteigerung.] Von un-  
terzeichneter Stelle wird

Donnerstag, den 31. Jan. 1828, Vormittags 10 Uhr,  
im Gasthaus zum Hirsch dahier, nachstehendes Früchten-  
quantum, Loosweise, unter Vorbehalt höherer Genehmigung,  
welche jedoch in 24 Stunden ertheilt werden kann, und gegen  
baare Bezahlung vor dem Abfassen, in öffentlichen Aufstreich  
gebracht werden, als:

- 1) 70 Mtr. Korn,
- 2) 200 = Dintel,
- 3) 7 = Gerste,
- 4) 10 = gemischte Frucht,
- 5) 240 = Haber,
- 6) 10 = Gemüsch,

im Ganzen 617 Mester;

wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Krautheim, den 27. Dez. 1828.

Krystl. Salm-Krautheimisches Rentamt.

Siedenberger.

Karlsruhe. [Versteigerung von Montur und  
Armatarstücken.] Der Weisung Großherzogl. Murg- und  
Pfinzfreisdirektorii vom 23. November 1827, Nr. 15,616, zu-  
folge, werden

Montag, den 14. dieses, Nachmittags 2 Uhr,  
in der Behausung Langestraße Nr. 243, im Hintergebäude, ei-  
ne Partie entbehrlicher, noch sehr brauchbarer

Doppel-Gewehre,

Säbel,

Müchsenfäcke und

Schabot's,

mit aller Zugehörde, in öffentliche Versteigerung gebracht, und  
bei annehmbarern Erlös, ohne Ratifikationsvorbehalt, gegen  
baare Zahlung sogleich abgegeben werden.

Karlsruhe, den 5. Januar 1828.

Großherzogliche Amtskasse.

Kriesenegger.

Berghausen. [Ziegelhütten-Versteigerung.]  
Die Bärenwirth Johann Schneider'schen Erben von Berg-  
hausen sind gesonnen, die ihnen erblich zugewallene Ziegelhütte  
mit Wohngebäude, nahe des Orts Berghausen gelegen, mit 1  
Miertel dabei befindlichem Acker und 1/2 Morgen in der Lehm-  
grube, nochmals öffentlicher Versteigerung auszusetzen, und  
wird hierzu Tagfahrt auf

Montag, den 14. Januar 1828, Vortags 10 Uhr,

anberaumt.

Die Bedingungen werden am Steigerungstage eröffnet, kön-  
nen jedoch inzwischen auch bei dem Vogtamte dahier eingesehen  
werden.

Berghausen, den 5. Jan. 1828.

Theilungskommissär  
Clafner.

Bühl. [Liquidation.] Dem verstorbenen alt Vogt  
Maier von Kappel unter Windel liegen so viele Unrichtig-  
keiten in Führung der Pfandbücher und Pfandbesetzungen zur  
Last, wegen welchen dessen nicht unbedeutende Verlassenschafts-  
masse den bisher theils in Verlust gefallenen, theils noch verlie-  
henden Pfandgläubigern mit Rückgriff verhaftet ist, daß die Vor-  
nahme einer förmlichen Liquidation, zumal schon mehrere Rück-

griffklagen gegen die Maier'sche Masse dahier angestellt sind,  
für nothwendig erachtet wird, die wir dann auch auf

Dienstag, den 5. Febr. 1828, früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei bestimmt haben.

Es ergeht daher an alle diejenigen, welche theils durch Ver-  
schulden des alt Vogt Maier, theils aber auch aus von ihm  
gelieferten Bürgschaft Forderung an diese Masse zu machen be-  
glaubigt sind, die Aufforderung, diese ihre etwaigen Forderungs-  
Ansprüche, unter Vorlegung der hierzu nöthigen Beweisurkun-  
den, entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, an  
obbesagtem Tage dahier, und zwar um so gewisser geltend zu  
machen, als sie sonst die durch die unterlassene Anmeldung ihrer  
Forderung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Bühl, den 22. Dez. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häselin.

Neustadt. [Schulden-Liquidation.] Gegen den  
Spieluhrenmacher Ferdinand Meier und dessen Ehefrau, Ma-  
ria Anna Pfaff, zu Neustadt, ist Sant erkannt, und zur  
Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Freitag, den 18. Januar 1828,

angesetzt, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen und Ver-  
zugsrechte, unter Vermeidung des Ausschlusses von der voran-  
den Vermögensmasse, anzumelden und zu begründen haben.

Neustadt, den 18. Dez. 1827.

Großherzogl. Bad. K. F. Bezirksamt.

Fernbach.

Rheinbischofsheim. [Ediktalladung.] Fried-  
rich Kooß, von Lichtenau, hat sich vor ungefähr 50 Jahren  
von Hause entfernt, und seitdem keine Nachricht von seinem  
Aufenthalte gegeben. Auf Ansehen der Präsumtiv-Erben wird  
daher derselbe, oder seine etwaigen Leibeserben, aufgefodert, sich  
binnen

zweölf Monaten

um so gewisser dahier zu melden, und sein in etwa 300 fl. be-  
stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, als sonst, nach  
fruchtlosem Ablauf dieser Frist dasselbe den nächstbekannten Ver-  
wandten, gegen Kaution, würde ausgeliefert werden.

Rheinbischofsheim, den 2. Jan. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

M. A.

Meier.

Schwesingen. [Ediktalladung.] Johann Bren-  
ner, von Keilingen, welcher als Soldat des damaligen zwei-  
ten Linien-Infanterie-Regiments seit dem Russischen Feldzuge  
vermißt wird, von dessen Schicksal aber weder durch die Militä-  
rbehörde, noch auf andere Weise Kunde zu erhalten war, wird  
hiermit aufgefodert, sein in 71 fl. 31 kr. bestehendes Vermögen  
dahier binnen

Jahresfrist

in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er als verstorben er-  
klärt, und das Vermögen den Auserwandten in fürsorglichen  
Besitz übergeben wird.

Schwesingen, den 21. Dez. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dieroldt.

Offenburg. [Erkenntniß.] Nachdem der von dem  
Großherzogl. leichten Infanterie-Bataillon desertirte Soldat  
Georg Fev, von Zell, auf die ergangene Ediktalladung, sich  
nicht gemeldet hat, so soll die anmit gegen ihn ausgesprochene  
gesetzliche Geldstrafe auf den vereinsigten Vermögensanfall nach  
den gesetzlichen Bestimmungen von ihm erhoben werden.

Offenburg, den 22. Dez. 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Dr. ff.